

Worüber sich Christen vor der Bundestagswahl am 27. September informieren sollten

# Die Unterschiede sind größer als viele vermuten

In zweieinhalb Wochen wird ein neuer Bundestag gewählt. 62,2 Mio. Wahlberechtigte können sich zwischen 3.556 Kandidaten aus 27 Parteien entscheiden. Mehr Arbeitsplätze, sichere Einkommen und eine klimafreundliche Politik wollen alle. Doch wo liegen die Unterschiede? Tobias-Benjamin Ottmar hat die Bundestagswahlprogramme der Parteien im Bundestag studiert und Antworten auf die Fragen gesucht, die Christen besonders interessieren. In einem zweiten Beitrag werden die Positionen einiger Kleinparteien vorgestellt. Wenn Sie bei einer Partei Inhalte vermissen oder unklare Formulierungen vorfinden, liegt das allein am Wahlprogramm – auf Nachfragen bei den Parteien haben wir bewusst verzichtet, um alle gleichberechtigt an ihrem „gedruckten Wort“ zu messen.

## Was in den Parteiprogrammen steht ...



### ... zur Familie:

- Ausbau der **Betreuungsangebote** für Kinder; ab 2013 **Rechtsanspruch** auf Betreuungsplatz ab dem 1. Lebensjahr
- **Erhalt** des Ehegattensplittings
- **Anhebung** des Grundfreibetrags pro Kind auf **8.004 Euro**
- **Erweiterung** des **Elterngeldes** zu einem Teilerntergeld (Bezug bis zu 28 Monate bei Teilzeitarbeit)
- **Einführung** eines **Betreuungsgeldes** bis spätestens 2013, wenn Eltern keinen Krippenplatz in Anspruch nehmen

- Ausbau der **Betreuungsangebote** für Kinder mit einem **Rechtsanspruch** auf Ganztagsbetreuung; mittelfristig sollen sie **gebührenfrei** sein.
- **Ehegattensplitting** so **verändern**, dass für beide Partner Erwerbsanreize gegeben sind
- **Erhöhung** des **Kinderfreibetrags** auf **4.064 Euro**; mittelfristig **Veränderung zum Kindergrundfreibetrag** (gleiche Ersparnis bei ungleichen Einkommen)
- **Weiterentwicklung** des **Elterngeldes** (vier statt zwei Partnermonate)

- Ausbau der **Betreuungsangebote** für Kinder mit einem **Rechtsanspruch** auf Ganztagsbetreuung ab dem 1. Lebensjahr; mittelfristig sollen sie **gebührenfrei** sein
- **Abschaffung** des **Ehegattensplittings**, stattdessen eine einheitliche Kindergrundsicherung, die Eltern versteuern müssen
- **Keine Einführung** des **Betreuungsgeldes**

- Ausbau der **Betreuungsangebote** für Kinder; ab 2013 mit einem **Rechtsanspruch** auf Ganztagsbetreuung ab dem 1. Lebensjahr; schrittweise **Abschaffung der Elternbeiträge**
- Erhöhung des **Grundfreibetrags** für Kinder auf **8.004 Euro**
- **Keine Einführung** des **Betreuungsgeldes**
- **Bildungs- und Betreuungsgutscheine** ab dem ersten Lebensjahr (für Krippen, Musikschulen, Sportvereine, etc.)
- **Verbindliches Schulvorbereitungsjahr** ab dem 5. Lebensjahr

- Ausbau der **Betreuungsangebote** für Kinder; **Rechtsanspruch** auf **gebührenfreien** Ganztagsplatz ab dem 1. Lebensjahr
- **Elterngeld** für **24 Monate** zahlen (je zur Hälfte für ein Elternteil)
- **Abschaffung** des **Ehegattensplittings**
- **Staatliche Subvention** des „überholten Familienmodells“ (Mann als Haupternährer) beenden

### ... zum Schutz der Ehe von Mann und Frau:

- **Keine vollständige rechtliche Gleichstellung** anderer Lebensgemeinschaften mit der Ehe von Mann und Frau

- **Gleichstellung** eingetragener Lebensgemeinschaften mit der Ehe

- **Steuer- und sozialpolitische Gleichbehandlung** aller Lebensformen mit Kindern

- **Gleichstellung** eingetragener Lebenspartner mit Ehegatten im Besoldungs-, Versorgungs- und Beihilferecht

- **Alle „Familienformen“ gleichstellen**

### ... zum Schutz ungeborener Kinder und zur Sterbehilfe:

- **Bekanntnis zum Schutz des Lebens** von der Verschmelzung der Samen- und Eizelle bis zum Tod
- **Schwangerschaftsabbrüche** aus finanzieller Bedrängnis sollen vermieden werden – deshalb insbesondere stärkere Unterstützung junger Mütter
- Durch das Angebot einer „**vertraulichen Geburt**“ sollen Kindstötungen/-aussetzungen verhindert werden
- **Aktive Sterbehilfe** wird **abgelehnt**

Keine Stellungnahme

- **Keine Pflichtberatung** vor einer Abtreibung
- **Kriminalisierung und strafrechtliche Verfolgung** von Abtreibung **wird abgelehnt**

- Rechtsgrundlage für **anonyme Geburt**, um Kindstötungen oder -aussetzungen zu verhindern

- **Strafbarkeit von Abtreibungen abschaffen** (§ 218 und § 219 streichen)

## Was in den Parteiprogrammen steht ...







## ... zum Religionsunterricht:

• **Konfessioneller Religionsunterricht** soll in allen Ländern **Pflichtfach** sein

• Bei Bedarf soll auch **Unterricht in anderen Religionen** in deutscher Sprache mit in Deutschland ausgebildeten Lehrern angeboten werden

Keine  
Stellungnahme

• **Ausbildung von islamischen Geistlichen und Religionslehrenden** in Deutschland ist **notwendig**; dies setzt jedoch anerkannte Religionsgemeinschaften voraus

• **Kritische Debatte über die Rolle von Kirchen und Religionsgemeinschaften** im Bildungssystem

• Länder sollen für **entsprechende schulische Unterrichtsangebote** sorgen, „die Vorurteile gegenüber Religionen abbauen“

• Regelung für die **Einbindung „nichtkirchlicher Religionen“** schaffen

Keine  
Stellungnahme

## ... zur Homosexualität u. ä. und künstlichen Befruchtung:

Keine Stellungnahme

• **Respekt gegenüber Homo- und Bisexuellen sowie Transgendern** fördern und Vorurteile in der Gesellschaft abbauen

• **Homophobie weltweit ächten**

• **Übernahme der Behandlungskosten für künstliche Befruchtung** für gleichgeschlechtliche Paare, Alleinstehende, etc.

• **Adoptionsrecht für Eingetragene Lebenspartnerschaften** und auf Dauer angelegte nicht-eheliche Lebensgemeinschaften

• Menschen, die mit **uneindeutigen Geschlechtsmerkmalen** geboren werden, sollen auf Wunsch ein **drittes Geschlecht** eintragen lassen können

• **Ermöglichung einer künstlichen Befruchtung** für alle Menschen, unabhängig vom Familienstand

• **Gründung einer Stiftung**, „die die homosexuelle Bürger- und Menschenrechtsarbeit ... fördert“

• **Adoptionsrecht** für lesbische und schwule Paare

• **Selbstbestimmungsrecht von inter- und transsexuellen Menschen** sichern; Personenstandsgesetz und Vornamensrecht entsprechend ändern

• **Diskriminierung** von Menschen u. a. wegen ihres Geschlechts, ihrer Religion oder **sexuellen Identität europaweit ausschließen**

## ... zum politischen Extremismus:

• **Konsequente Verfolgung und Ahndung extremistischer Straftaten** (sowohl links als auch rechts)

• Weiterhin **Beobachtung** der extremistischen Strukturen in der Partei „Die Linke“

• Vorgehen **gegen antisemitische und antiwestliche Propaganda** in islamistischen Zeitungen, etc.

• **Gründung einer Bundesstiftung** zur Bündelung der Initiativen gegen Rechtsextremismus

• **Verbot der NPD**

• **Ächtung von Rechtsextremismus/Antisemitismus**; entsprechende Strukturen den finanziellen Nährboden entziehen

• Prüfung eines neuen **NPD-Verbotsverfahrens**

• **Bekämpfung des politischen Extremismus jeder Art**

• Programme zur Bekämpfung von Gewaltbereitschaft, Fremdenfeindlichkeit und Extremismus verstärken

• **Entschiedenenes Eintreten gegen religiösen Fundamentalismus** (Islamismus)

• **Rechtsextreme Gewalt ächten**, staatlich verfolgen und ahnden

• **Verbot der NPD**

## ... zur Ethik in der Forschung:

• **Klare ethische Orientierung** für Wirtschaft und Forschung

• An den „**strengen Grundsätzen**“ des **Embryonenschutzgesetzes** soll festgehalten werden

Keine  
Stellungnahme

• Wissenschaftler sollen sich „ihrer **ethischen Verantwortung** bewusst“ sein und ihr verpflichtet fühlen

• **Menschenwürde/-rechte haben Vorrang vor Forschungs- und Verwertungsinteressen**

• Forschung (wie Stammzellforschung) muss in „**wettbewerblichen Verfahren unter transparenten und verantwortungsvollen Rahmenbedingungen** gefördert werden“.

Keine  
Stellungnahme

## ... zu Drogen:

• **Keine Legalisierung** angeblich „weicher Drogen“ (wie z. B. Cannabis)

Keine  
Stellungnahme

• **Keine Kriminalisierung** von Drogenabhängigen

• **Legale Abgabe** von Cannabis über lizenzierte Fachgeschäfte

• Zunahme der **Komasäufer** stoppen

• **Legalisierung von Cannabis** in der medizinischen Verwendung

• **Liberalisierung des Betäubungsmittelrechts**

• **Cannabis legalisieren**, durch ein Abgabemodell regulieren

Was in den Parteiprogrammen steht ...

				
... zur Ausländerintegration:				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kein generelles Wahlrecht für Ausländer</li> <li>Keine generelle doppelte Staatsbürgerschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Leichter Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft</li> <li>Für die doppelte Staatsbürgerschaft</li> <li>Kommunales Wahlrecht auch für Nicht-EU-Bürger (nach 6 Jahren Aufenthalt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunales Wahlrecht auch für Nicht-EU-Bürger</li> <li>Für die doppelte Staatsbürgerschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunales Wahlrecht für Zuwanderer (nach fünf Jahren Aufenthalt)</li> <li>Für die doppelte Staatsbürgerschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktives und passives Wahlrecht für Migranten</li> <li>Einbürgerung erleichtern</li> <li>Für die doppelte Staatsbürgerschaft</li> </ul>
... zur EU:				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Für einen Gottesbezug im EU-Vertrag</li> <li>Gegen EU-Beitritt der Türkei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für EU-Beitritt der Türkei, bei Erfüllung der entsprechenden Kriterien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für EU-Beitritt der Türkei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für EU-Beitritt der Türkei, Voraussetzung: Umsetzung der reformen und Aufnahme-fähigkeit der EU; Entscheidung aber nicht in den nächsten Jahren</li> </ul>	Keine Stellungnahme

Neben den fünf Bundestagsparteien treten auch 22 Kleinparteien an – hier eine Auswahl

# Was diese Kleinparteien fordern ...



Die bekannteste christlich-konservative Kleinpartei ist die Partei Bibeltreuer Christen (PBC). Sie existiert seit 1989 und konnte jede Bundestagswahl mehr Stimmen für sich verbuchen. Zum Einzug in den Bundestag reichte es jedoch nie. In ihrem Bundestagswahlprogramm bekennt sich die Partei zur Ehe von Mann und Frau und dem Schutz des Lebens von der „Zeugung bis zum natürlichen Tod“. Sie spricht sich für ein sozial- und steuerpflichtiges Erziehungsgehalt aus. Zudem wird ein „konfessionsneutraler Bibelunterricht“ gefordert, der Islamunterricht wird abgelehnt. Des Weiteren setzt sich die Partei für einen flächendeckenden Mindestlohn für alle Branchen ein. Der Bau von Großmoscheen in Deutschland wird abgelehnt. Die PBC tritt in Bayern, Baden Württemberg, Bremen und Rheinland Pfalz mit eigenen Landeslisten an.



Die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) spricht sich einerseits gegen eine Diskriminierung von „gleichgeschlechtlichen, eheähnlichen Verbindungen aus“, sieht aber „das Vorhandensein einer Mutter und eines Vaters als Basis für das Kin-

deswohl als vorrangig an“. Dementsprechend sollen Familien auch besser unterstützt werden: Statt einer einseitigen Krippenförderung soll es eine Wahlfreiheit für Eltern durch die Einführung eines Erziehungsgehalts geben, mit dem dann ggf. die Eltern selbst den Besuch in einer Kindertagesstätte bezahlen können. Abtreibungen sollen durch bessere familienpolitische Rahmenbedingungen verhindert werden. Spätabtreibungen werden grundsätzlich abgelehnt. Auch die Forschung an Embryonen lehnt die ÖDP ab. Die ÖDP kann man in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen mit der Zweitstimme wählen.



Die Familien-Partei Deutschlands setzt sich u. a. für ein Erziehungsgehalt von bis zu 1.500 Euro (je nach Alter der Kinder) sowie ein Kinderkostengeld (statt dem Kindergeld) von bis zu 600 Euro pro Kind ein. Eine Familienkasse – in die alle Erwerbstätigen einzahlen – soll zur Finanzierung beitragen. Durch eine verstärkte materielle und institutionelle Hilfe in Schwangerschaftskonflikten soll es zudem gelingen, die Zahl der Abtreibungen nachhaltig zu verringern.

Die Familien-Partei hält zwar an der „klassischen“ Ehe als vorrangige Partnerschaft fest, allerdings sollen auch andere Lebensgemeinschaften nicht benachteiligt werden.



Die rechtskonservative Partei „Die Republikaner“ (die vom Verfassungsschutz nicht mehr als rechtsextrem angesehen wird) wendet sich gegen eine Gleichstellung homosexueller Lebensgemeinschaften mit der Ehe von Mann und Frau. Müttern sollte es in den ersten drei Jahren durch eine entsprechende finanzielle Förderung ermöglicht werden, ganz für ihr Kind da sein zu können. So sollen das Ehegatten- zum Familiensplitting erweitert und die Sozialleistungen für die Familien in einem Elterngeld zusammengefasst werden. Umstritten ist die Partei wegen ihrer Ausländerpolitik: So lehnen die Reps eine multikulturelle Gesellschaft ab und fordern eine Anpassung von Ausländern „an unsere Lebensverhältnisse und Werteordnung“. Eine Einbürgerung soll es nur nach erfolgter „Assimilation“ geben. Die Reps treten in Bayern, Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen an.

Bundestagswahl 2005	
REP	0,6%
Familie	0,4%
PBC	0,2%
ÖDP	0,1% (2002)